

Up de Diek in Oostbens

VAN MANFRED BRIESE
UT ESENS

„Mama, de Dieren hier up de Diek – sünd dat all Schapen?“

„Ja, stimmt, dat sünd all Schapen, mien Lüttje.“

„Also büst du ok en Schaap?“

„Ja klaar! Määäh! Un du büst Mama hör lüttje Schaap. Mien söte Lammke!“

„Mama? Denn is Papa ok en Schaap, of neet?“

„Ja, mien Kind! Papa is ok en Schaap. He is en Schaapbuck.“

„En Buck? Is en Buck bucksk?“

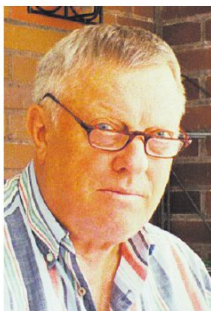
„Ja. Faken is dat so!“

„Mama? Warum seggst du woll maal an mi, ik sull mi neet so bucksk anstellen?“

„Also, dat segg ik woll maal, wenn du neet doon wullt, wat du doon sallst.“

„Stellt Papa sük denn ok bucksk an?“

„Määäh! Dat is würelk en gode Fraag. Ja, deit he.“



MANFRED
BRIESE

„Mama? Wenehr stellt Papa sük denn bucksk an?“

„Ach, mien Kind, mennigmaal roop ik hum, man he deit so, as kunn he mi neet hören.“

„Warum?“

„... denn löppt he achter anner Froolüü an. Un is so frünnelk mit hör. Vöols to frünnelk!“

„Mama? Du seggst doch ok an mi: Segg frünnelk Moin an de grote Lüü! Warum düürt Papa neet frünnelk to de Froolüü wesen?“

„Kind Kind, du fraggst di villicht! Muggst du denn de hele Diek vull Halvsüsters un Halbbröörs hebben?“

„Halvsüsters un Halbbröörs? Oh ja! Dat weer mooi! Denn weer ik neet so allennig!“

„Du allennig? Du büst doch bi dien Mama.“

„Ja, dat woll. Man ...“

„Un dien Mama hett di doch leev! Du büst doch mien lüttje söte Buckje!“

„Ja, Mama.“